

10. April 1913.
ung.
 Her Teilnahme bei
 es lieben Vaters,
 Schwiegervaters
Bfeiffer,
 ed,
 so reichem Maße
 diesem Wege unseren
 hinterbliebenen.

lung.
 pfehle ich
ff. Konfekt,
 tät:
astetjen.
elein,
 i. — Telephon 60.
stoff
 vertilger
 on billigst
 bei Ulm a. D.

r. Korbweiden
 ugeben.
 xfabrik Birkenfeld.

Verkauf von
ener-, Drpingt.- u.
ndottes-Hühnchen
 hiedenem Alter zeigt an
. Wollenweber,
 Geflügelhof,
 berg D/M. Neuenbürg.

sichts-
Postkarten
 ner Auswahl empfiehlt
 eeh'sche Buchhandlg.
 icken der Kirchengläute!

bling sieht im schönsten Flor
 de da und dorten;
 gleit Sang ertönt im Chor
 melkenden Akkorden!
 ht's da nicht hinaus ins Feld,
 u'n die Kirchengläute;
 in der Reiz den Einzug hält
 'ner Braut und Güte.
 ob hinaus zur Wilhelmshöhe,
 rnbach dann hinunter;
 u die Ur'n im Blütenhainee —
 hres Frühlingswunder!
 rd da nicht das Herze weit,
 Aug' vor Freude strahlet!
 ie Natur im Festtagskleid
 schöner wie gemalt!
 ume stehen wie verschleiert
 en weißen Blüten;
 iversehne Benzschzeit,
 chst du uns zutrieben!
 ann. G. Ullricher.

Erscheint
 Montag, Mittwoch,
 Freitag und Samstag.
 Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M. 1.35.
 Durch die Post bezogen:
 im Orts- und Nachbar-
 orts-Verkehr M. 1.30.
 im sonstigen inländ.
 Verkehr M. 1.40; hierzu
 je 20 f. Bestellgeld.
 Abonnements nehmen alle
 Postämter und Postboten
 jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
 die 3 gespaltene Zeile
 oder deren Raum 12 f.,
 bei Ankaufserteilung
 durch die Exped. 15 f.
 Reklamen
 die 3 gesp. Zeile 25 f.
 Bei öfterer Insertion
 entsprech. Rabatt.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Telegramm-Adresse:
 „Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 59.

Neuenbürg, Samstag den 12. April 1913.

71. Jahrgang.

Rundschau.

Wir stehen heute in politischer Hochkonjunktur wie noch selten, und den Grundton für diese hat die „große Woche“ angegeben, die im Reichstag mit der ersten Lesung der Heeresvorlage eingeleitet hat. Auch für unser Landesparlament beginnt jetzt eine Reihe reicher Arbeit: Die Zweite Kammer hat mit der Beratung des Kultetats begonnen und wird sich ordentlich spalten müssen, wenn sie nicht gar zu weit in die mit Recht so gesürchteten Sommer-tagungen hinein kommen will. Es ist deshalb nicht nur in parlamentarischen Kreisen, sondern auch darüber hinaus begrüßt worden, daß der Seniorenkonvent, dessen Einrichtung sich schon mehrfach recht gut bewährt hat, eine sogen. Kontingentierung der Etatsberatung beschlossen hat, so daß also für die Durchberatung jedes einzelnen Ressorts nur eine bestimmte Frist vorgegeben ist. Auf diese Weise wird einer unliebsamen Verflachung der Debatten wenigstens einigermaßen vorgebeugt. Bei der ersten Lesung der Heeresvorlage im Reichstag ist naturgemäß weit in den Vordergrund getreten die Generalrede des Reichskanzlers, in deren Beurteilung vielfach gerade die Gesichtspunkte außer acht gelassen werden, die sie groß machen und ihren Wert durch die Notgeleiten, die deutscher Gepflogenheit gemäß auch hier einsetzen mußten, in keiner Weise herabsehen lassen. Und das ist die Tatsache, daß der Reichskanzler in sachlicher und vornehmer Weise der deutschen Nation und der gesamten europäischen Welt Wahrheiten gesagt hat, die auszusprechen man sich fast durch Jahrzehnte hindurch ängstlich hütete. Der Kanzler hat die Friedensliebe nicht nur Deutschlands, sondern auch der anderen Großmächte betont und er hat dieser Politik volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, hat aber auch keinen Anstand genommen, zu betonen, daß es in Europa andere, unter Umständen unvermeidlich zum Kriege treibende Kräfte gibt; der leidenschaftliche Chauvinismus in Frankreich, der in den Stegen der Bulgaren über die Tärten schon eine Niederlage Deutschlands erblickt, und der Panславismus, der in dem großen russischen Volke und den übrigen Staaten mit slavischer Bevölkerung sich mit geradezu groteskem Hochmut hervordrängt und auf eine Auseinandersetzung mit dem Germanentum hinarbeitet. Und daß es bei diesem Ringen um die Existenz Deutschlands geht, das hat der Kanzler mit dankenswerter Offenheit von der hohen Barke des deutschen Reichstags betont und er hat dafür Verständnis gefunden überall da, wo man überhaupt noch deutsch zu fühlen und zu denken vermag und wo man sich nicht mehr und mehr dem verflachenden und verderblichen Internationalismus anschmiegt, wo man sich noch zu sagen traut: Ich bin ein Deutscher! Daß der Reichskanzler diese allgemeinen Gesichtspunkte in seiner Rede zur Wehrvorlage so hervorgehoben hat, daß sie überall verstanden werden können, intra et extra muros, innerhalb und außerhalb Landes, das wird man ihm besonders danken angesichts der Entwicklung, welche die Dinge auf dem Balkan genommen haben und die das Slaventum als unverkennbaren Widersacher des Germanentums mehr und mehr hervortreten lassen. Die slavischen Feiern in Rußland geben dazu noch den richtigen Rahmen. Was den rein militärischen Charakter der Wehrvorlage anbelangt, so liegt das markante Moment in dem Ziele, alle wehrfähigen jungen Männer auch wirklich für den Kriegsdienst auszubilden, in Wirklichkeit durchzuführen, daß das Volk sein eigener Schützer wird. Das genaue Wie zu erörtern, das ist Sache des Reichstags in einem besonderen Abschnitt der Beratung, das wird in der Kommission geschehen, wo die Regierung mit den notwendigen Details aufwarten wird. Im allgemeinen läßt sich jetzt schon feststellen, daß die Regierung mit ihrer Gesamtforderung eine sichere Mehrheit finden wird. Ob diese dann freilich

bei der Deckungsfrage vorhält, ist noch eine andere Frage, die vorerst nicht zur Erörterung steht. — In der zweiten großen weltpolitischen Frage, in dem gewaltigen Widerstreit zwischen den Großmächten und den Balkanstaaten, ist ein geradezu verhängnisvolles Stadium eingetreten. Glatter denn jemals während der ganzen Wirren tritt jetzt zu Tage, daß die Großmächte durch eigenes Verschulden eine Rolle spielen, die der König des winzigen Montenegro nicht mit Unrecht als eine lächerliche bezeichnet hat. In dem Wahne, daß sie nur ein Wort zu sprechen brauchen, wenn es einmal an der richtigen Zeit sei, haben die Mächte der ganzen Balkanfrage ihren Lauf gelassen, um nun am Ende, da es deren Lösung gilt, zu sehen, daß sie sich all ihres Ansehens vergewißert haben. Eine größere Verböhnung, als wie sie Montenegro gegenüber den Mächten sich geleistet, hat die Geschichte überhaupt kaum aufzuweisen. Man könnte ja, wenn man einem Optimismus huldigen würde, wie ihn die offiziellen Stellen bis zuletzt hierin beklundet haben, die ganze Sache von der leichten Seite nehmen und sagen: Die Mächte können ruhig zuwarten, zuletzt muß Montenegro doch nachgeben. Aber dieses ruhige Zuwarten hat sein Verhängnis, und zwar nach zwei Seiten: einmal sehen Montenegro und das direkt mit ihm zusammenwirkende Serbien die ganze Ohnmacht der sogenannten Großmächte ein und zum andern wächst fast mit jeder Stunde der slavische Hochmut, auf den wir bereits oben verwiesen haben. Die Nahrung aber dieses Hochmuts ist Rußland, wie auch ihm die Verantwortung für das unlästige Zuwarten der Mächte zuschreiben ist. Und aus dem Ganges erwächst schließlich die größte Gefahr, die der unselige Balkankonflikt heraufbeschworen hat, daß der Zusammenhalt der Mächte, der wenigstens der Form nach auch noch für Rußland gilt, mehr und mehr in die Brüche zu gehen droht. Und letzten Endes ergibt sich daraus die große Konsequenz, daß Österreich, mit dessen Gebuld und Langmut nachgerade lang genug gespielt worden ist, sich einfach zum selbständigen Handeln entschließen muß. Es ist nun in den letzten Tagen die Version verbreitet worden, Montenegro wäre nicht abgeneigt, den Verzicht auf Stutari auszusprechen, wenn ihm eine genügende finanzielle Entschädigung gewährt würde. Wenn an der Geschichte etwas wahres ist, so wäre dies die einzige und vielleicht beste Lösung, denn damit würde man allen weiteren Konflikten aus dem Weg gehen.

Berlin, 10. Apr. (Reichstag.) Vizepräsident Dr. Dove eröffnet die Sitzung um 1.10 Uhr. Abg. Südekum (Soz.): Der Reichsschatzsekretär suchte nachzuweisen, daß das deutsche Volk die neuen Lasten tragen kann. (Der Reichskanzler betritt den Saal.) Im allgemeinen aber sind die Kräfte des Volkes nicht gestiegen, sondern gefallen. Zum ersten Male in der Geschichte des Reichs ist versucht worden, zu Rüstungszwecken auch den Besitz heranzuziehen. Das ist unser Einfluß. Wir brauchen direkte Reichssteuern und vorzugsweise den Ausbau der Reichserbschaftsteuer. Der Gedanke des einmaligen Wehrbeitrags ist schon vor 5 oder 6 Jahren von meinem Parteifreund Dr. David vorgebracht worden. (Hört, hört.) Der Vorlage fehlt die Progression zu Gunsten der großen und Reichenvermögen. Die Summe der durch die Vorlage zu erfassenden Vermögen ist nach unserer Ansicht zu gering berechnet. Wir glauben, daß nicht 118, sondern 300 Milliarden Vermögen vorhanden sind. Die Veranlagung darf nicht den Einzelstaaten überlassen bleiben. (Weißfall bei den Soz.) Sped. (Z.): Wir sind nicht geneigt, die Wehrvorlage zu bewilligen und die Deckungsfrage anderen zu überlassen. Einkommen von 45 000 Mark sollen steuerfrei bleiben, Vermögen von 10 000 Mark aber getroffen werden. Die Kommission wird hier ihre bessernde Hand anzulegen haben. Durch diese Vorlage wird die einzelstaatliche Finanzhoheit ange-

griffen. Hier liegt der Anfang vom Ende der einzelstaatlichen finanziellen Selbständigkeit. Abg. Dr. Paasche (noll.): Es war nicht richtig, ein so düsteres Gemälde zu malen, denn in Frankreich glaubt man längst, daß wir keine Lasten mehr tragen können. Wir dürfen froh sein, daß unser wirtschaftliches Leben und der Geldmarkt nicht noch mehr durch eine Riesenanleihe beschwert zu werden brauchen. An dem Grundgedanken des Wehrbeitrags halten wir fest, wenn auch einige Änderungen noch zu treffen sind. Graf Westarp (kons.): Wir erkennen an, daß diese Vorlage im Widerstreit der Meinungen besonderen Schwierigkeiten begegnet. Die einmaligen Forderungen werden wir bewilligen. Zu einer Fortdauer des Wehrbeitrags können wir uns nicht verstehen, da eine Vermögenssteuer Sache der Einzelstaaten ist. Die Deckungsvorlagen und die Wehrvorlagen müssen gleichzeitig verabschiedet werden. Darauf tritt Vertagung ein.

Berlin, 11. April. (Reichstag.) Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.05 Uhr. Am Bundesratsstisch sind die Staatssekretäre Desbrück und Kühn erschienen. Die erste Beratung der Deckungsvorlagen wird fortgesetzt. Abgeordneter v. Payer (F.V.): Die gleichzeitige Verabschiedung der Wehr- und Deckungsvorlagen ist unbedingt notwendig. Prinzipielle Bedenken gegen den Wehrbeitrag sind nicht erhoben worden. Wir wollen diese Harmonie nicht stören. Die Sozialdemokratie scheint bei dieser Gelegenheit positiv mitarbeiten zu wollen. Was die Verdoppelung des Kriegsschatzes anbelangt, so können wir dazu bei der unzureichenden Begründung eine definitive Stellung noch nicht einnehmen. Das Erbrecht des Staates wird keine wesentlichen Entwürfe abwerfen. Viel besser würden die Finanzen des Reichs fahren, wenn eine starke Erbschaftsteuer festgelegt würde. Wegen der Hinausschiebung des Termins für die Herabsetzung der Zucksteuer müssen wir entschieden Widerspruch erheben. Der Umweg über die Einzelstaaten für die Deckung ist für uns ganz ungangbar. Wir werden in der Kommission die Erbschaftsteuer wieder einbringen, die auch eine Mehrheit finden dürfte. Daß diese Steuer mit Hilfe der Sozialdemokratie geschaffen werden muß, kann kein Hindernisgrund sein. Unberechtigt ist es, bei dem Wehrbeitrag auf die Opferwilligkeit von 1813 hinzuweisen. Dieser Wehrbeitrag ist eine Besitzsteuer, zu deren Deckung vielfach Kapitalien angegriffen werden müssen. Das Kapital muß flüssig gemacht werden und darin liegt wieder eine Belastung des Kapitals und der Anleihenmärkte. Unter allen Umständen muß jede Doppelbesteuerung vermieden werden. Wir werden unbefangen und vorurteilslos uns bemühen, die Lasten gerecht zu verteilen. Abg. Frhr. v. Camp (Nichtpart.): Wegen dem einmaligen Wehrbeitrag haben wir nichts einzuwenden unter der Voraussetzung, daß auch die indirekten Steuern weiter ausgebaut werden. Die Feststellung des Wertes der Aktien, wie sie in der Vorlage vorgeschlagen wird, ist unrichtig, da am 31. Dezember die Aktien wegen der Lantienmen und der Bilanz ganz anders bewertet werden als im Laufe des Jahres. Bei Festsetzung des ländlichen Grundwertes muß mit Vorsicht vorgegangen werden. Die Ziele der Sozialdemokratie bei ihrem Verlangen einer direkten Reichsvermögenssteuer sind klar. Sie will eine Veranlagung durch eine Reichsbehörde. Damit würden wir aber zwei Instanzen bekommen, was nur unnütze Kosten verursachen würde. Abg. Graf Posadowsky-Wehner: Ich bedauere, daß die verbündeten Regierungen uns zum zweiten Male die Vorlage betreffend das Erbrecht des Staates unterbreitet haben. Höchst bedenklich ist es, daß der Bundesrat diese Vorlage damit begründet hat, daß die Familienbande in Deutschland immer lockerer werden. Ich bedauere aufrichtig, daß der Bundesrat ein derartiges Zerrbild uns aus finanziellen Rücksichten gegeben hat. Die Regierung hätte allen



Anlaß, die Familienbände zu stärken, anstatt sie herabzusetzen. (Rebh. Zustimmung.) Bedenklich ist es, daß es unter allen Umständen dem Fiskus überlassen ist, den Erben etwas von dem Erbe zuzugestehen. Das würde zu endlosen Streitigkeiten zwischen Fiskus und Erben führen. Staatssekretär Kähn: Die Begründung des Erbrechts des Reiches ergibt kein Zerbild des Volkscharakters und des Familienlebens. Sie macht nur eine Feststellung, die nichts Verleidendes hat. Die Befürchtung, daß schließlich sämtliche Verwandten vom Erbrecht ausgeschaltet werden, trifft nicht zu. Alle Kreise müssen zu den Steuern herangezogen werden. Deshalb ist das Erbrecht des Reiches notwendig. Abg. Emmel (Soz.): Hinsichtlich der Erbschaftsteuer hatten sich die Liberalen entschieden ausgesprochen. Wir lehnen alle Steuern ab, die den Arbeiter und Beamten weiter belasten werden. Gegen die Verlängerung der Zuckersteuer müssen wir Einspruch erheben. Daß die Fürsten, die sich bis jetzt von der Steuer „gedrückt“ haben, an dem Wehrbeitrag teilnehmen, ist selbstverständlich. (Vizepräsident Dove rügt diesen Ausdruck.) An der Einführung einer Vermögens- oder Erbschaftsteuer mitzuwirken, sind wir bereit. Staatssekretär Kähn: Die Haltung der Bundesfürsten hat den Gedanken des Wehrbeitrags populär gemacht. Die Finanzverwaltung muß darauf sehen, daß die Steuern nicht nur ihrem, sondern auch den wirtschaftlichen Interessen entsprechen, daß sie die Interessen des Reiches, der Bundesstaaten und der Allgemeinheit wahren. Abg. Roland-Bücke (natl.): Die Ansammlung eines Kriegsschatzes wird zwar den Goldbestand der Reichsbank einschränken und auch auf die wirtschaftlichen Verhältnisse einen nachteiligen Einfluß ausüben. Aber die Schädigung wird nicht so groß sein, wie die Sozialdemokratie befürchtet. Unsere Stellung zur Erbschaftsteuer liegt sehr klar zutage. Wir wollen unter allen Umständen diese oder eine andere Reichsbesteuerung, eventuell beide Steuerarten zusammen. Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr: Weiterberatung und Petitionen.

Berlin, 11. April. Die 16. Kommission des Reichstages zur Neuordnung des Submissions- und Lieferungsverfahrens beschloß heute mit 16 gegen 11 Stimmen, das Submissionswesen in einer für alle Bundesstaaten vorbildlichen Weise zu regeln und die Regierung um Vorlegung der einzelstaatlichen Bestimmungen über das Submissionswesen zu ersuchen. Zum jetzigen Frühjahrsaufenthalte des Kaisers in Homburg v. d. H. ist zu berichten, daß am Donnerstag mittag kurz vor 12 Uhr der Herzog und die Herzogin von Cumberland, begleitet von ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Olga, sowie von Prinz und Prinzessin Max von Baden mit Gefolge in Homburg v. d. H. zu einem dreitägigen Besuche des Kaiserpaars eintrafen.

Homburg v. d. Höhe, 11. April. Der Kaiser hat dem Herzog von Cumberland den Schwarzen Adlerorden und der Herzogin den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14 verliehen. Gestern abend fand im Schlosse Tafel statt, bei der die Majestäten sich gegenüber saßen.

Paris, 11. April. Das Echo de Paris schreibt heute unter dem Titel „Deutschland als Mittelmeer-macht“: „Die zu Ende gehende Orientkrise scheint eine Begleitschinnung nach sich zu ziehen, die unter Umständen zu einer dauernden werden kann, nämlich die Festlegung Deutschlands im Mittelmeer. Vorerst durch Erwerbung eines Flottenstützpunktes. Dies verdient von uns mit großer Aufmerksamkeit verfolgt zu werden. Deutschland besitzt von nun an eine dauernde Ansammlung von Kriegsschiffen im Mittelmeer, die es wohl nicht mehr aus dem Mittelmeer zurückziehen wird. Zurzeit befinden sich die deutschen Kriegsschiffe „Göben“, „Bremen“, „Geier“, „Vineta“, „Hertha“ und „Loreley“ im Mittelmeer und es ist klar, daß Deutschland diese Anzahl Schiffe nicht so weit fort schiebt, um sie bald wieder zurückzurufen. Allerdings ist es noch sicherer, daß Deutschland seine Schiffe so weit von der Heimat entfernt nicht ohne einen Schutzhafen lassen wird, der also auch im Mittelmeer gefunden werden muß. Welches kann nun dieser Hafen sein. Nach unserer Ansicht kann hier nur Alexandrette in Frage kommen.“ Zum Schluß kommt das Blatt zu der Ansicht, daß Prinz Heinrich von Preußen bei seinem jetzigen Besuche in London an dieser Frage einen interessanten Gesprächsstoff habe.

Der Krieg auf dem Balkan.

Wien, 11. April. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, hat der Dreibund vorgeschlagen, Saloniki Bulgarien zu überlassen als Entschädigung für Silistria.

Rom, 10. April. Die Londoner Votschastlerkonferenz schlägt vor, daß Montenegro mit einem Gebiet zwischen dem Statari-See und dem Bojana-Fluß entschädigt werde. Zur Entschädigung dieses Gebietes wird Montenegro von Rußland, Oesterreich und Italien ein Darlehen zu Vorzugsbedingungen erhalten. Montenegro soll geneigt sein, den Vorschlag anzunehmen.

London, 11. April. Wie das Reutersche Bureau erfährt, herrscht in diplomatischen Kreisen hinsichtlich einer befriedigenden Lösung der Schwierigkeiten mit Montenegro und eines baldigen Friedensschlusses steigender Optimismus, da Italien und Rußland, wie man weiß, in Ceattinje Schritte tun, um Montenegro eine Art von Entschädigung anzubieten. Weiterhin ist in London in den letzten Tagen ein mächtiger, wenn auch inoffizieller Einfluß am Werke gewesen, um den Boden für eine bessere Verständigung zwischen den Mächten und Montenegro vorzubereiten.

Württemberg.

Stuttgart, 11. April. Der König hat den zum französischen Konsul für Württemberg ernannten Drn. Robert Armez das zur Ausübung seiner konsularischen Funktionen erforderliche Exequatur erteilt.

Stuttgart, 11. April. Die Zweite Kammer begann heute die Beratung des Kultetat. Der Abg. Heymann (Soz.) lenkte dabei die Aufmerksamkeit des Hauses auf eine Frage des Kinderschutzes, nämlich die Schulbildung der sogenannten Pötkinder, für die von der Regierung gar nichts getan werde, und stellte, nachdem Kultminister Dr. von Habermaas erklärt hatte, das Gesetz lasse nicht zu, diese Kinder zum Schulbesuch zu zwingen, den Antrag, die Regierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß diese Kinder während ihres Aufenthalts in Württemberg dem Schulzwang unterworfen werden. Der Minister und mehrere Redner wandten sich gegen diesen Antrag. Der Minister betonte noch, daß mit Oesterreich bereits Verhandlungen angebahnt seien, die erkennen lassen, daß die Angelegenheit zu einem guten Ende geführt werde. Mehr Zustimmung fand ein von dem Abg. v. Gauß gestellter Antrag, worin das Haus von den Erklärungen der Regierung Kenntnis nimmt und diese ersucht, die wegen Einführung der Schulpflicht erforderlichen Erhebungen anzustellen und ihre Bemühungen, eine Verständigung mit der österreichischen Regierung wegen der Schulpflicht herbeizuführen, fortzusetzen. Der Auffassung, als ob die Kinder in unzulässiger Weise ausgenutzt würden, wurde von mehreren Abgeordneten des Oberlandes entgegengetreten. Der Antrag v. Gauß wurde schließlich, nachdem der sozialdemokratische Antrag abgelehnt worden war, einstimmig angenommen. Beim Kapitel Befoldung der evangelischen Kirchendiener wurde ein Ausschlußantrag, eine Eingabe des Kirchengemeinderats Würzbach OA. Calw um Errichtung einer eigenen Pfarrei der Regierung zur Kenntnisnahme zu übergeben, zum Anlaß längerer Auseinandersetzungen, in denen die Frage der Ausscheidung des Kirchenguts eine erhebliche Rolle spielte und von der Volkspartei die Abgeordneten Staudenmeyer und Fischer sich für, der Abg. Haußmann aber gegen den Antrag aussprachen. Auch der Abg. Heymann erklärte sich namens der Sozialdemokratie aus prinzipiellen Gründen gegen ihn. Unterstützung fand der Antrag durch die Abgeordneten Wolff (W.K.), Andre (Ztr.) und Dr. Hieber (natl.), sowie durch den Kultminister, der ihn begünstigte, ferner durch den Abg. Speth-Wangen. Nach weiterer Debatte wurde schließlich in einfacher Abstimmung die Bitte des Kirchengemeinderats Würzbach angenommen, während für den Antrag, etwaige Ueberschreitungen nicht zu beanstanden, in namentlicher Abstimmung 57 Abgeordnete mit Ja und 17 mit Nein stimmten. Schluß 1.20 Uhr.

Stuttgart, 11. April. Nachdem gestern schon kaltes und unfreundliches Wetter geherrscht hatte, setzte heute früh 6¹/₂ Uhr nach einer kalten Nacht leichter Schneefall, der mit Regen vermischt war, ein. Die Temperatur sank auf 4 Grad Celsius. Der Blüte ist bis jetzt noch kein Schaden zugefügt worden. Aus verschiedenen Gegenden des Landes liegen gleichfalls Nachrichten über zum Teil starken Schneefall vor. Insbesondere ist auf der Alb heftiger Schneefall eingetreten. Die Schneedecke hat eine Höhe von 10 cm erreicht. Die Temperatur ist auf den Gefrierpunkt gesunken. Im Schwarzwald sind die Blüten zum Teil erfroren auf verschiedenen Berggipfeln des südlichen Schwarzwaldes fiel das Thermometer bis 6¹/₂ Grad unter den Gefrierpunkt. Der Schnee liegt auch hier 5—10 cm hoch.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zur Konfirmation.

Es sind unzählige Familien im deutschen Vaterlande, in denen der Konfirmationsstag tief in das Familienleben eingreift. Wer zählt alle die Herzen, die voll Hoffnung und Fürsorge, mit neuen Entschlüssen und Lebensplänen, diesen Tag begehen! Wie an einem Erntelage wachsen an diesem Tage die jungen Saaten zur Reife aus für Familie, Staat und Kirche. — Als eines der erfreulichsten Zeichen der Zeit können wir es betrachten, daß heutzutage dieser der Familien schon längst wichtige Tag dem gesamten Volksleben immer wichtiger zu werden anfängt. Es sind in den letzten Zeiten die Gewissen wach geworden, und immer weiter verbreitet sich die Ueberzeugung, daß diese jungen, vom Konfirmationsaltar ins Leben tretenden Menschenkinder der sorgfältigsten Pflege bedürfen. Der Staat, Männer und Frauen aller Berufsstände suchen Mittel und Wege, diese Kinder zu bewahren und zu treuen Gliedern des Staates zu erziehen. In mancher Stadt und mancher Gemeinde sind so die der Konfirmation entgegen gehenden Kinder schon lange vor dem festlichen Tage auch ein Gegenstand der Aufmerksamkeit der weiteren Gemeinde.

Es wäre eine Freude, wenn durch diese Jugenpflegearbeit die Konfirmationsfeier recht und immer mehr eine Volksfeier würde, die im Ernst begangen wird. Auch die kirchliche Gemeinschaft würde freudiger die Feier begehen können; denn in erster Arbeit an der Jugend wird es weiten Kreisen des Volkes immer deutlicher werden, daß man Jugend nicht bilden kann ohne ernste Erziehung und Vertiefung des inneren Lebens der Herzen. Es hilft nicht, nur durch äußere Fesselung und Beschäftigung die Gemüter festzuhalten, es gilt notwendig eine Vertiefung der religiösen und sittlichen Werte, die in der stillen Arbeit Schule und Kirche gepflegt haben.

Das ist gewiß schwer, es darf auch nicht künstlich gemacht werden, und es bedarf dazu heiliger Hände und reiner Herzen. Aber in der ernsten Arbeit wachsen auch die Kräfte und die Freudigkeit Gott sei Dank, daß überall das Verantwortungsgefühl zu erwachen beginnt, daß neue Keime und Ansätze spritzen. Gott wolle dazu seinen Segen geben und recht vielen es von Herzen kommen lassen, was wir den Konfirmierten zum heutigen Tage mit Karl Gerolds Worten zurufen:

Junge Rosen, teilsche Neben,
Blüht dem Herrn zur Freude fort,
Sonn' und Regen woll' er geben,
Daß ihm leins, ach, leins verbodert;
Daß ihr Rosen unentblühtet
Blüht in frommer Scham und Zucht,
Daß ihr Neben unbewertert
Reift zu edler Weisheitsfrucht.

[J] Neuenbürg, 10. April. Infolge des prächtigen Frühlingwitters, das am letzten Sonntag Hunderte, ja Tausende zur Besichtigung der Kirchblüte ins untere Amt lockte, hatte der Besuch der Turnversammlung im Lokal etwas zu leiden. Nach zahlreichen Neuaufnahmen, Erledigung der Einläufe und Verteilung der Preise für das Böglingswettturnen würdigte der Vorsitzende Herenbach die außerordentlichen Verdienste des nach 23jähriger Vorstandschast zurückgetretenen Vorstandes Franz Vogt und überreichte ihm in dankbarer Anerkennung einen im Geschäft von Hrn. Conradi hier kunstvoll ausgeführten Ehrenbrief über seine Ernennung zum Ehreuvorstand nebst einem schönen Geschenk. Wilh. Schöndhaler übermittelte die Glückwünsche der Gausleitung und gedachte alles dessen, was der Geseierte in seiner langen Tätigkeit zur Förderung des Turnwesens im Gau geleistet habe. Sichtlich gerührt dankte Hr. Vogt für die vielen Beweise dankbarer Anhänglichkeit und Wertschätzung mit der Versicherung, dem Verein wie der Turnsache auch fernerhin mit Rat und Tat dienen zu wollen. — Aus diesem ehrenden Anlaß der Ernennung des Hrn. Vogt zum Ehreuvorstand des Turnvereins brachte der Turner-Gesangverein, dessen Mitbegründer langjähriges Mitglied Hr. Vogt war, demselben am Samstag abend ein Ständchen, wobei Vorstand Schöndhaler dem Geseierten namens des Gesangvereins die Glückwünsche darbrachte, für welche Hr. Vogt mit herzlichem Worten dankte.

Neuenbürg, 12. April. Die bösen Launen des April zeigten sich in den letzten Tagen in einem recht empfindlichen Wetterumschlag. Auf die frühlingwarmen Tage zu Anfang ds. Monats, die in unserer Gegend überall die Bäume zum Blühen brachten und die am letzten Sonntag ganze Scharen zu einem Spaziergang in die blühende Umgegend anlockten, stellte sich vom Dienstag ab wieder un-

behaglich ra
höheren Lage
ist dieser S
so daß wir
Ob und wie
Bäumen gef
noch nicht
die Blüten
Bäume nicht
so erfreren
15. Mai 190
die nicht gef

Pforz
kurz nach
Kleile au
nach Karle
geschossen i
Fall Kleile
Schwurgerid
Gelling
lassenerdner
nungen im
Los ist dies
Ehre gezogen
ist, weiß die
Neuenb
markt waren
zum Preise
wurden.

Letzte N

Hombu
Familie, d
schen Herr
Friedrich
mittag eine
Friedrichsh
sichtigt wuch
stein und S
einer mehre
bot ein befe
abends erfol
meinsame M

betreffend

Nach
des Innern
Dezember 11
vom 8. Mai
lichten Gru
schauen in
am Diens
eine staatl
Jugela
nämlich: a)
b)

Preise
zuerkannt w
Diesen
ihre Tiere e
unter Bend
anzumelden
auf dem
Rasierung

Für d
bis zu dem
behält die R
Schau aus
Vorste
Bezirks geb
weisung dar
an dem Pre
Rasierung
begünstigen

Die D
viehschau du
Den 1

15 Bl.
find abzugeb
Lederfa

deutschen Vater- ... in das ... alle die Herzen, ... mit neuen Ent- ... en Tag begeben! ... an diesem Tage ... aus für Familie, ... der erfreulichsten ... betrachten, daß ... von längst wichtige ... immer wichtiger zu ... letzten Zeiten die ... immer weiter ver- ... diese jungen, vom ... etenden Menschen- ... dürfen. Der Staat, ... hände suchen Mittel ... und zu treuen ... en. In mancher ... so die der Kon- ... schon lange vor ... gegenstand der Auf- ... de.

durch diese Jugend- ... recht und immer ... im Ernst begangen ... hätte freudiger ... in ernster Arbeit ... Kreisen des Volkes ... man Jugend nicht ... ng und Vertiefung ... n. Es hilft nicht, ... Beschäftigung die ... notwendig eine Ver- ... chen Werte, die in ... che gepflegt haben, ... if auch nicht künst- ... darf dazu heiliger ... der in der ernsten ... und die Freudigkeit ... s Verantwortungsb- ... ß neue Keime und ... dazu seinen Segen ... ren kommen lassen, ... heutigen Tage mit

de fort, ... geben, ... dort;

nd Nacht,

Infolge des prächt- ... m letzten Sonntag ... htigung der Kirch- ... lte der Besuch der ... l etwas zu leiden. ... t, Erledigung der ... reise für das Jög- ... sühende Perenbach ... des nach 23jähriger ... Vorstand's Franz ... anbarerer Anerkenn- ... Contradi hier kunst- ... er seine Ernennung ... em schönen Geschenk. ... e die Glückwünsche ... des dessen, was der ... keit zur Förderung ... t hat. Sichtlich ... die vielen Beweise ... wert schätzung mit der ... der Turnfacke auch ... enen zu wollen. — ... der Ernennung des ... b des Turnvereins ... dessen Mitbegründer ... Bogt war, demselben ... wobei Vorstand ... namens des Gesang- ... che, für welche Dr. ... lte.

Die bösen Launen ... ten Tagen in einem ... lag. Auf die früh- ... ds. Monats, die in ...äume zum Blühen ... entag ganze Scharen ... blühende Umgegend ... tag ab wieder un-

behaftlich rauhes Wetter ein, das bald auch in höheren Lagen Schneefall brachte. Seit heute früh ist dieser Schnee auch zu uns ins Tal gekommen, so daß wir eine vollständige Schneelandschaft haben. Ob und wie sehr der Wettersturz den blühenden Bäumen geschadet hat und noch schaden wird, ist noch nicht zu sagen. Uebrigens ist Schneefall für die Blüten an sich nicht schädlich, nur dürfen die Bäume nicht geschüttelt werden. Geschieht letzteres, so erfrieren die Blüten. Bei einem Schneefall am 15. Mai 1902 hat sich das deutlich gezeigt, wo nur die nicht geschüttelten Bäume Früchte trugen.

Pforzheim, 11. April. Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr wurde der Kindsmörder Gustav Kleile aus Brödingen vom hiesigen Amtsgefängnis nach Karlsruhe gebracht. Der Mörder war fest- geschlossen in Begleitung von 3 Gendarmen. Der Fall Kleile kommt am nächsten Mittwoch vor dem Schwurgericht zur Verhandlung.

Ettlingen, 7. April. Der verstorbene Spar- lassentechner Pacht war nach vorhandenen Aufzeich- nungen im Besitze eines Mailänder Loses. Dieses Los ist dieser Tage mit einem Treffer von 50 000 Lire gezogen worden. Wo das Los hingekommen ist, weiß bis jetzt niemand.

Neuenbürg, 12. April. Dem heutigen Schweine- markt waren 31 Stück Milchschweine zugeführt, welche zum Preise von 42—45 M. pro Paar verkauft wurden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Homburg v. d. S., 11. April. Die kaiserliche Familie, die cumberländischen und die badischen Herrschaften, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen machten heute nach- mittag eine Automobilsahrt zunächst nach dem Schloß Friedrichshof, das unter Führung des Kaisers be- sichtigt wurde. Die Fahrt ging dann über König- stein und Schmitteln. Die Taunuslandschaft unter einer mehrere Zentimeter starken Decke Neuschnee bot ein besonders reizvolles Bild. Gegen 6 Uhr abends erfolgte die Rückkehr. Um 8 Uhr war ge- meinsame Abendtafel, an der auch der Reichskanzler

teilnahm. Die Abreise der cumberländischen Herr- schaften erfolgt Samstag nachmittag um 3 Uhr nach Karlsruhe.

Homburg v. d. S., 11. April. Der Reichs- kanzler v. Bethmann-Hollweg ist heute morgen 8 Uhr 34 Min. hier eingetroffen und hat in Ritters Parkhotel Wohnung genommen. — Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts sowie des Chefs des Marinekabinetts und empfing um 10 1/2 Uhr den Reichskanzler. Heute vormittag 11 Uhr hat der Herzog von Cumber- land den Reichskanzler empfangen, der etwa 1 1/2 Stunden beim Herzog verweilte.

Berlin, 11. April. In der Frage von Skutari ist eine diplomatische Lösung bisher noch nicht herbeigeführt. Es wird aber nicht bestritten, daß, wenn auch nicht amtlich auf der Bereinigung der Botschafter in London, so doch außerhalb dieser europäischen Versammlung zwischen einzelnen Mächten Verhandlungen über eine Entschädigung Monte- negro's für den Verzicht auf Skutari tatsächlich in Fluß gekommen sind.

Cettinje, 11. April. Ein Schiff der inter- nationalen Flotte hat in den Gewässern vor Antivari die Pacht des Königs Nikolaus aufgebracht, die Mehltransporte eskortierte.

London, 11. April. Die Botschafter sind heute unter dem Vorsitz von Sir Edward Grey zusammengetreten.

Rom, 11. April. Kardinal Merry del Val empfing heute im Namen des Papstes 2000 Pilger aus Vicenza. Der Kardinal erklärte, der Papst bedauere, die Pilger nicht selbst empfangen zu können wegen seiner Krankheit, die leicht und im Abnehmen begriffen sei.

Wien, 11. April. Heute ist hier und in der Provinz ein Wettersturz eingetreten. In der Frühe setzte Schneefall ein. In Gmunden herrscht starke Kälte und seit 8 Tagen mit Unterbrechungen Schneefall. Im Elbetal hat die Obstblüte gelitten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Reer. für den Anzeigenteil: M. Contradi in Neuenbürg.

Reklameteil.

Fritz Schumacher, Pforzheim, Leopoldstrasse 1, Spezial-Geschäft für sämtliche Besatz-Artikel, Seidenstoffe, Spitzenstoffe, Spitzen u. Einsätze, Borten, Bänder, Kurzwaren.

Täglich Eingang von Neuheiten.



Die größte Auswahl in Kinderwagen, Klapp-Sportwagen, Leiterwagen, Rohrmöbel,

in gediegener Ausführung finden Sie nur in dem Spezialgeschäft

Wilh. Bross, Pforzheim, Ecke Zarenren- ners- u. Baumstr. 17.

Das natürlichste und vielfältigste Mostersatz-Produkt ist: Eitters Fruchtsaft Marke Schmitter. Im eigensamen Vortheile sollte man Kaufmannschaft nicht durch Preisgünstigkeit täuschen.

Verkaufs-Stellen: Neuenbürg: G. Lustnauer und Franz Andras; Gernsbach: August Lang; Herrnsald: Wilhelm König; Birkenfeld: K. Lötterle; Calmbach: Fritz Wurster; Wöfen: Albert Stegmaier; Schwann: August Lillich zur „Sonne“; Döbel: Robert Treiber.

Voraussetzliche Winterung.

Der Luftwiderstand ist jetzt an die ostpreussische Küste gelangt und hat damit eine Stellung eingenommen, die die Gefahr eines Nachstresses sehr nahebringt. Bei auf- gehelltem Wetter und Ausbleiben von Neberschlag ist eine kalte Nacht und in der Frühe noch selbst in milden Lagen Frost in Rechnung zu nehmen.

Mit einer vierseitigen Beilage.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Abhaltung einer staatlichen Bezirks- rindviehschau in Neuenbürg.

Nach Maßgabe der im Amtsblatt des Kgl. Ministeriums des Innern Nr. 7 vom 19. April 1909 und Nr. 23 vom 31. Dezember 1910 oder im Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 19 vom 8. Mai 1909 und Nr. 2 vom 14. Januar 1911 veröffent- lichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirksrindvieh- schauen in Württemberg findet in Neuenbürg

am Dienstag den 20. Mai 1913, vormittags 8 Uhr eine staatliche Bezirks-Rindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau Jungtiere des Fleckviehs nämlich: a) Farren, sprungfähig mit 2—6 Schaulen, b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 4 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden:

- a) für Farren zu 120, 100, 80, 60 M., b) für Kühe zu 100, 80, 60, 40 M.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens zehn Tage vor der Schau beim Oberamt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Formulare anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Ausrüstungsplatz aufzustellen. Farren müssen mit Rasenring versehen sein und am Leitsack vorgeführt werden.

Für den Fall, daß eine entsprechende Anzahl von Tieren bis zu dem vorgeschriebenen Zeitpunkt nicht angemeldet wird, behält die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft sich vor, die Schau ausfallen zu lassen.

Vorstehendes wird hiemit zur Kenntnis der Landwirte des Bezirks gebracht. Dabei werden dieselben unter besonderer Hin- weisung darauf, daß verspätet angemeldete Tiere zur Teilnahme an dem Preiswettbewerb nicht berechtigt sind und daß Farren ohne Rasenring zurückgewiesen werden, zu pünktlicher Einhaltung der bezüglichen Vorschriften aufgefordert.

Die Ortsvorsteher ersuche ich auf die Abhaltung der Rind- viehschau durch ortsbüchliche Bekanntmachungen hinzuweisen. Den 1. März 1913. Amtmann Gaiser.

15 Ztr. Korbweiden Reizzeuge

besten Qualität, in schöner Aus- wahl zu haben in der Lederfabrik Birkenfeld. G. Meesch'schen Buchdruckerei.

Nächsten Mittwoch den 16. April

Bieh- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Gesucht

nach Freudenstadt i. Württem- berg, Hotel „Waldlust“, zwei tüchtige

Küchenmädchen.

Dieselben haben kein Geschirr zu spülen, da eine Spülmaschine vorhanden. Eintritt: 1. Mai. Gehalt M. 30—35 pro Monat.

Den besten Hausrunk

voller Ersatz für Beer- und Apfelwein erhalten Sie von Zapf's



Hausrunk- stoff Zapf's Hausrunk ist gesund, durststillend, süßig u. unbe- grenzt haltbar.

Seit mehr wie 30 Jahren überall beliebt und eingeführt. Einfachste Zubereitung. Prospekt und Anweisung gratis. Wer probt — lobt!

1 Pak. für 100 Ltr. nur . . 4 Mk. bessere Sorte 5 Mk. franko Nachnahme.

Erste Zeller Hausrunkstoff-Fabrik A. Zapf, Zell-Harmersbach, Baden.

Höfen an der Enz.

Stammholz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 15. April 1913, vormittags 11 Uhr

kommen aus dem hiesigen Gemeindevald Distrikt I Abt. Eichwald und Distrikt II Abt. Brunnenrog, Rißplatz, Schaiblesader und Communeader auf dem Rathaus zum Verkauf:

Stammholz:

- 175 Stück Tannen L.—VI. Kl., Lang- und Sägholz, Normal und Ausschuh mit 198,18 Fm. 203 Stück Fichten I.—V. Kl. 233,26 " 3 " Eichen V. u. VI. Kl. 0,64 "

Brennholz:

- 49 Rm. Nadelholz-Anbruch, 11 " Laubbholz-Anbruch.

Höfen a. d. Enz, den 10. April 1913.

Schultheiß Feldweg.

Gräfenhausen.

Langholz-Verkauf.

Aus verschiedenen Abteilungen des Gemeindevalds kommt

am Samstag den 19. ds. Mts.,

vormittags von 9 Uhr ab

im hiesigen Rathaus zum Verkauf: 1322 Stück Tannen und Fichten mit 699 Fm. 5 " Buchen, 4 St. Birken u. 6 St. Eichen " 3 278 " Bauhölzer, 265 Stück Hagstangen, 302 Stück Hopfenstangen, 126 " Reiskstangen, 783 Stück Rebsteden und 480 Stück Bohnensteden.

Den 9. April 1913.

Schultheißenamt. Kircher.

Neuenbürg.

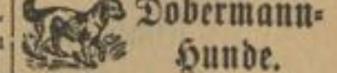
Krankenpflegeverein.

Es werden die Mitglieder ge- beten, den jährlichen Beitrag zu entrichten.

Kassier Blaisch.

Neuenbürg.

Verkaufe einen Barz braune



Dobermann- Hunde. Chr. Mayer b. „Palmenhof“.

Handwerkskammer Reutlingen.
Außerordentliche Meisterprüfungen.

Für diejenigen männlichen und weiblichen Handwerker, die weder zur Führung des Meistertitels noch zur Anleitung von Lehrlingen befugt sind und eine **Gesellenprüfung nicht abgelegt** haben, werden am Siege der Kammer in den Monaten **Mai und Juni** ev. **Juli** ds. J. außerordentliche Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben abgehalten. Solche Handwerker können nach dem **1. Oktober 1913** nicht mehr zur Meisterprüfung zugelassen werden.

Den Prüfungen gehen in ununterbrochener Reihenfolge freiwillige **12tägige Vorbereitungskurse** in Buchführung, Wechselrecht, Kalkulation und allgemeiner Gesetzeskunde voraus. Das Unterrichtsgeld beträgt einschließlich der Lehrmittel **10 M.** Der erste Kurs wird voraussichtlich **Ende April** beginnen.

Bei genügender Teilnehmerzahl werden wir für die weiblichen Gewerbetreibenden (Putzmacherinnen, Damenschneiderinnen, Weiß- und Kleidermacherinnen) einen **besonderen Kurs** abhalten.

Anmeldungen, wozu die Formulare unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind mit dem **Nachweis** (Zeugnisse oder amtliche Bescheinigung) einer mindestens **4jährigen** Gesellenzeit bzw. praktischen Tätigkeit in dem betr. Gewerbe und mit der Angabe, ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, **bis spätestens**

1. Mai 1913

an die Handwerkskammer einzureichen. Mit der Anmeldung ist die **Prüfungsgebühr von 20 M.** zu bezahlen. Die Prüfungsgebühr kann mittels Zahlkarte auf unser **Post-Scheckkonto** Stuttgart Nr. 847 eingezahlt werden.

Reutlingen, den 27. März 1913.

Der Vorstand der Handwerkskammer:
A. Bollmer. A. Hermann.

Policen-Aufgebot.

Die auf den Namen des **Hrn. Karl Friedrich Sehle**, Kaufmanns in **Waldbrennach**, lautende Versicherungspolice Nr. 273 055 ist nach Anzeige des Versicherten in Verlust geraten. Dies wird gemäß § 9 der Versicherungsbedingungen mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach fruchtlosem Ablaufe einer Frist von drei Monaten nach dem Erscheinen dieses Inserats die genannte Police für kraftlos erklärt und an Stelle derselben eine neue Police ausgefertigt werden wird.

Berlin, den 10 April 1913.

Friedrich Wilhelm,
 Preussische Lebens- u. Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
 in Berlin. Die Direktion.

Vieh-Verkauf.

Wir haben
nächsten Montag den 14. ds. Mts.
 im **Gasthaus z. Hirsch** in **Unterreichenbach**
 einen großen Transport
erstklassiger Milchkuhe, Schaffkuhe,
sowie nahiger Kalbinnen und Kühe
 zum Verkauf und laden Käufer freudl. ein.

Rudolf und Berthold Löwengardt.

Vieh-Verkauf.

Am **Montag den 14. ds. Mts.,**
 vormittags von **10 Uhr an**
 haben wir eine Auswahl
Kälberkuhe, hochtrachtige
Kalbinnen u. Milchkuhe
 im **Gasthaus zur „Eisenbahn“** in **Wildbad**
 zum Verkauf, wozu Liebhaber freudl. einladet.

Rubin und Max Zündorfer
 aus **Rexingen.**

Birkenfeld, den 10. April 1913.
Danksagung.
 Für die uns beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters

Joh. Christoph Fix,
 penj. Straßenwirts hier,
 erwiesene Teilnahme, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, insbesondere den Straßenwärtlern der Rgl. Straßenbau-Inspektion Calw sprechen wir unsern aufrichtigen, verbindlichen Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Moderne Schuhwaren
 Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Karl Reutter, Schuhwarenlager.

Höfen a./Enz.
Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen,
Sitz- und Liegesessel, Kinderbettstellen
 empfiehlt in schöner Auswahl
 Telefon 27. **Hermann Krämer,**
 -: Fabrikation von Patentmattzen. -:

Millionen
 gebrauchen gegen
Husten
 Verstopfung, Nahrung, Verschleimung, Krampf- und Reuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den „3 Tannen“
 6100 nat. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privatpersonen verbürgen den sicheren Erfolg.
 Aechtest bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
 Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. zu haben bei: **W. H. Fieß** und **W. H. Kaucher**, Wildbaderstraße 213, in **Neuenbürg**; **W. H. Tränkle**, Apoth. und **W. H. König** in **Herrenalb**; **Joh. Barth** und **Alb. Stegmaier** in **Höfen**; **Friedrich Wurder**, **W. H. Lohrer** und **Hans Gruber**, Drog. in **Calmbach**; **Em. Wurder** in **Saugenbrunn**; Drog. **W. H. Freiling** in **Schönbürg.**

Contobüchlein empf. die **G. Meck'sche Buchdr.**

Neuenbürg.
 Ein neues, 4stiges **Break,**
 sowie einen frisch hergerichteten **Victoriawagen**
 hat zu verkaufen
Konrad Krauß,
 Schmiedmstr.
 Ebenfalls wird ein ordentlicher, kräftiger **Zunge**
 in die Lehre genommen.
 Der Obige.

Ottenhausen.
 3 Stück starke **Läufer-Schweine**
 (bald schlachtreif) hat zu verkaufen
Gottlieb Fr. Wolfinger.

Aufsichts-Postkarten
 in schöner Auswahl empfiehlt die **G. Meck'sche Buchdr.**

Neuenbürg.
Schönes Zimmer
 in sommerlicher Lage (Nähe Bahnhof) an besseren Herrn oder Fräulein sofort oder später zu vermieten.
 Offerten unter F. M. an die Exped. ds. Blattes.

Neuenbürg.
Haus-Verkauf.
 Setze mein Haus mit Werkstatte in der Rathausstraße dem Verkauf aus.
Max Gengle.

Neuenbürg.
Café Theurer
Schönbürg.
 Zum Besuche ladet höflichst ein der Besitzer:
Adolf Theurer.

Neuenbürg.
Solide Leute
 erhalten
Kleider aller Art, Betten, Möbel aller Art, ganze Aussteuern, Polsterartikel
 gegen bar oder Ratenzahlung zu constanten Bedingungen.
 Offerte unter H 100 vermittelt die Exped. ds. Blattes.

Unsern Konfirmanden!
 Ein wichtiger Tag ist gekommen —
 Bleibt an das Festtagsgewand;
 Die Kirche heißt euch willkommen
 Und reichet euch die Glaubenshand!
 Was ihr heute wollt geloben,
 Haltet's feste allezeit;
 Viel zu früh ist es zerbrochen —
 Glaubensstreu' und Festigkeit!
 Festen Vorsatz gilt's zu lassen,
 Dann wird sicher euer Gang;
 Treue halten, alles lassen —
 Das dem Herzen macht so bang!
 Der Verlockung widerstehn,
 Die oft fern am Wege steh't;
 Doch ihr könnt vorüber geh'n —
 Wenn euch Gottes Auge schau't!
 Manches steht da als Waife,
 Hat die Mutter kaum gekannt;
 Dies hat Gott nach seiner Weisheit
 Treu geführt mit seiner Hand!
 Was ihr immer wollt erstreben,
 Edel soll das Ziel stets sein;
 Dann bleibt euer Erbteilchen —
 Friedenlos und tugendrein!
 Schw. G. U.

Gottesdienste
 in **Neuenbürg**
 am **Samstag Jubilate, 13. April,**
 Predigt 10 Uhr (Joh. 10, 1 ff.; Pies Nr. 342 [284]); **Lesen U. H. L.**
 — Konfirmationsfeier (31 Söhne, 31 Töchter). —
 Christenlehre 2 Uhr mit den Konfirmanden:
 Stadtvicar **Paulus.**
 (Waben für das Konfirmandenhaus in Ottenhausen.)
Abendandacht 8 Uhr im Gemeindefaal.
Mittwoch, den 16. April, abends 8 Uhr **Bibelstunde.**
Samstag, den 19. April, 8 Uhr **Vorbereitungspredigt** und **Beichte** für die Abendmahls Gäste.